

wegen getroffener Eilmaßnahmen zu keinem Zeitpunkt gefährdet. Nun müssen die Länder mit dem Bund Lösungen für die Zukunft entwickeln. Damit und mit dem Loslassen von der Krise scheinen sie sich schwer zu tun. Aber es muss sein. Viele von uns sehnen sich nach ihrem alten Leben zurück. Auch das ist nachvollziehbar und richtig. Was machen wir denn, wenn in Kürze ein neuer ansteckender Virus auftaucht, der vielleicht noch schlimmer als Corona ist? Alles schließen und eine Papiertüte über den Kopf ziehen? Wohl kaum. Das kann keine Lösung sein. Eltern mit Kindern in Kindertagesstätten und Schulen, unsere Gewerbetreibenden gerade im Gastronomiebereich und die Kultur, sowie insbesondere unsere vielen Vereine brauchen jetzt schnell Klärungen und notwendige Freiheit, damit es wieder voran geht. Für die Stadtverwaltung stehen längst überfällige Modernisierungen an. In der Krise hat sich deutlich gezeigt, welche Chancen und Möglichkeiten in der Digitalisierung zum Vorteil unserer Stadtgesellschaft stecken. Viel mehr Leistungen und Service müssen für die Bürger unbürokratisch und einfach über das Internet abgewickelt werden können. Falls Sie, liebe Leser des BürgerBoten, eigene Ideen oder Vorschläge haben, teilen sie uns diese bitte mit. Gerne wollen wir uns weiterhin mit Ihnen gemeinsam für Verbesserungen in unserer Stadt für alle Stadtteile einsetzen.

Zuschuss für Wasserenthärtungsanlagen endlich beschlossen !

Nachdem Bruchköbel durch den Beschluss der CDU/SPD-Koalition leider dauerhaft bis zum Dezember 2037 mit sehr hartem Trinkwasser von den Kreiswerken beliefert wird, kann nun endlich die Förderung von Trinkwasserenthärtungsanlagen umgesetzt werden. Bereits im Jahr 2017 wurde dazu ein Antrag in die Stadtverordnetenversammlung eingebracht. Leider stehen dafür nur 30.000 Euro zur Verfügung. Dabei nimmt die Stadt jährlich 200.000 Euro an Konzessionsabgaben für den Wasserlieferungsvertrag ein. Das sind 100.000 € mehr seit dem Neuabschluss des Vertrags für die nächsten 20 Jahre. Die Folgekosten für verkalkte Wasserleitungen, defekte Kaffeemaschinen und erhöhten Waschmittelverbrauch bleiben bei den Bürgerinnen und Bürgern hängen. Deshalb hatte der BBB gefordert, mit diesen Mehreinnahmen die Anschaffung von Wasserenthärtungsanlagen zu bezuschussen. Nach längerer Totalblockade durch die CDU/SPD-Koalition, hat diese innerhalb der letzten Haushaltsberatungen allerdings die Verringerung der

Zuschüsse auf besagte 30.000 Euro durchgesetzt. Nach der Amtsübernahme durch die neue Bürgermeisterin hat der Magistrat immerhin im Juni 2020 die entsprechende Förderrichtlinie vorgelegt.

Leider war danach nur eine eng begrenzte Form der Trinkwasserenthärtungsanlagen (mit DVGW-Zertifizierung) förderbar und die Anforderungen bürgerfreundlich gestaltet. Die BBB-Fraktion hat erreicht, dass kein sofortiger Beschluss durch die Stadtverordneten erfolgte. Vielmehr wurde die Förderrichtlinie im Haupt- und Finanzausschuss überarbeitet und zu Gunsten der Bürgerinnen und Bürger verbessert.



In einer konstruktiven Zusammenarbeit der beteiligten Ausschussmitglieder wurden folgende Verbesserungen erreicht:

- Anträge können das ganze Jahr gestellt werden.
- Verlängerung der Umsetzung ab der Förderzusage auf 12 Monate.
- Alle Trinkwasserenthärtungsanlagen, nicht nur DVGW zertifizierte, sind jetzt förderfähig. Die Nachweise können auch digital vorgelegt werden.
- Die Förderrichtlinie gilt rückwirkend ab dem 01.01.2020.

Im Ergebnis ist jetzt eine bürgerfreundliche und breite Förderung von Trinkwasserenthärtungsanlagen durch unseren beharrlichen Einsatz möglich geworden. Die gelungene Zusammenarbeit mit den anderen Fraktionen hat die Umsetzung dieses Ziels ermöglicht. Darüber hinaus setzen wir uns auch weiterhin für eine Erhöhung der Fördermittel und eine dauerhafte Förderung von Trinkwasserenthärtungsanlagen ein.



Sollte – hätte – könnte - würde ??? **Machen !!!**

Der Bruchköbeler BürgerBund - BBB – bereitet zurzeit die Aufstellung seiner Kandidatenliste für die Wahl der Stadtverordneten in Bruchköbel 2021 - 2026 vor. Dafür und zur Mitarbeit bei uns suchen wir verantwortungsbewusste und engagierte Bürgerinnen und Bürger aus allen Altersgruppen und aus allen Stadtteilen. Wir sind die zweitgrößte politische Kraft in Bruchköbel. Bei der letzten Kommunalwahl 2016 haben wir rund 20 % aller Wählerstimmen erhalten. Das ist eine Steigerung um 30 % im Vergleich zur Kommunalwahl 2011. Zurzeit stellen wir 8 (von 37) Stadtverordnete und 2 (von 10) Stadträte im Magistrat. Woher kommt dieser Zuwachs und unser Erfolg? Das können eigentlich nur unsere Wählerinnen und Wähler genau beantworten! Wir denken jedenfalls, dass wir in den vergangenen 12 Jahren eine gute und verlässliche politische Arbeit in Bruchköbel geleistet haben. An der Seite der Bürgerinnen und Bürger haben wir uns für Ihre Interessen stark gemacht. Das wurde honoriert. Diesen Erfolg wollen wir fortsetzen! Besonders deutlich wurde unser Einsatz bei der Ablehnung der Erhöhung von Grundsteuern, die in den letzten Jahren durch Beschlüsse von CDU/SPD bzw. CDU/Grüne etwa verdoppelt wurden. Wir haben ferner verlangt, das neue Rathaus mit Bürgerhaus ohne Tiefgarage in einem finanzierbaren Rahmen zu bauen. Stattdessen hat eine Mehrheit von CDU/SPD/Grüne einen viel zu großen Bau mit Kosten von am Schluss mindestens 42 Millionen € beschlossen.



Wir haben seit langen Jahren eine Absenkung der Härte unseres viel zu kalkhaltigen Trinkwassers gefordert. Wir haben in Bruchköbel das härteste Trink-

wasser im ganzen Main-Kinzig-Kreis. Anstatt weiches Wasser durchzusetzen, hat eine Mehrheit von CDU/SPD sogar den Vertrag der Trinkwasserlieferung des harten Wassers für weitere 20 Jahre verlängert. Seit mehr als 10 Jahren fordern wir für alle Stadtteile die Reparatur und Instandsetzung der zum Teil ziemlich kaputten Gehwege. Das sind nur einige bekannte Beispiele für unsere politischen Initiativen. **Sind auch Sie der Meinung, dass wir eine gute Arbeit leisten? Dann überlegen Sie bitte, wie Sie uns unterstützen können, um die Entscheidungen in der Stadtverordnetenversammlung unserer Stadt Bruchköbel ab 2021 besser zu machen.**



BBB-Stadtverordnete und Vorstandsmitglieder im unbeschwerten Spätsommer 2019

Wir arbeiten mit allen Parteien in der Stadtverordnetenversammlung in Einzelfragen zusammen. Wir orientieren uns ohne Ideologie ausschließlich an Sachfragen, um das Beste für unsere Stadt, Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Abstimmungszwänge gibt es bei uns nicht. Stattdessen Zusammenhalt, Vertrauen und gute Laune beim politischen Einsatz!

Machen Sie bei uns mit und unterstützen Sie uns! Gerne kommen wir mit Ihnen ins Gespräch und freuen uns bereits darauf. Wir möchten Ihnen unsere Arbeit und uns selbst gerne vorstellen, und zwar am **Freitag, den 18. September ab 19:00 Uhr.**

Wegen der aktuell andauernden Einschränkungen, geht dies allerdings nur mit persönlicher Anmeldung. Wenn Sie Bruchköbel gemeinsam mit uns gestalten möchten, dann rufen Sie uns unter 06181/78156 (AB) an oder schreiben sie uns eine Email an info@bruchkoebeler-buergerbund.de.

Wir melden uns dann mit dem Ort und Ablauf der Veranstaltung am 18. September bei Ihnen zurück.



Guter Ton aus Bruchköbel macht Zwangspause

Bruchköbel.- Mitglieder des Bruchköbeler BürgerBunds (BBB) informierten sich bei der seit 3 ½ Jahren in der Stadt ansässigen Firma „Freaksound“ über deren Geschäftsfeld und die aktuelle Lage. Geschäftsführer Stefan Niemeyer stellte das Unternehmen für Veranstaltungstechnik vor. „Wir haben uns innerhalb des Sektors Veranstaltungstechnik auf den Tonbereich spezialisiert“ beschrieb er zu Beginn das Arbeitsfeld der Firma. Dabei sei Freaksound einer der deutschlandweit und auch darüber hinaus führenden Anbieter für die Ausstattung von Veranstaltungen mit Funkmikrofonen. „Hier kommt es auf aktuelle Technik, die die gesetzlichen Vorgaben erfüllt und auch auf eine hohe Komponentenanzahl an, denn manche Veranstaltung braucht durchaus mehr als 100 oder auch 150 Funkmikrofone“ machte Stefan Niemeyer auf die mittlerweile hohen Anforderungen aufmerksam. Hinzu kämen dann die folgende Tontechnik mit Mischpulten, Verstärkern und Lautsprecheranlagen.

Bei Veranstaltungen mit gesetzlichen Vorgaben, beispielsweise Gesellschafterversammlungen von Aktiengesellschaften, müsse eine Ausfallsicherheit unter anderem durch eine komplette Doppelung der Technik gewährleistet sein. Für Großveranstaltungen seien nur relativ wenige Anbieter auf dem Markt, welche die nötigen Stückzahlen bereitstellen könnten. So konnte Freaksound schon den Kongress des internationalen olympischen Komitees in Lima und den Auftritt von Volkswagen auf der Shanghai Auto Show ausstatten.

Zusammen mit seinem Kompagnon Andreas Ordon hat Stefan Niemeyer Freaksound zunächst am Standort Hanau gegründet und weiter entwickelt. Die Entwicklung mit der Spezialisierung auf den Tonbereich und damit als Vorlieferant für die eigentlichen Veranstaltungstechniker habe sich dabei als richtig erwiesen.

„Wir freuen uns, dass die zunächst sehr zögerlich verlaufende Vermarktung des Gewerbegebiets Galgengarten Ihnen dann die Möglichkeit gegeben hat, in der Nachbarschaft Hanau ein geeignetes Grundstück hier in Bruchköbel zu finden“ sagte Harald Hormel für den BBB. Positiv komme hinzu, dass beim Bau der Hallen ökologische Gesichtspunkte berücksichtigt wurden. So wird unter anderem das komplette Oberflächenwasser auf dem Grundstück wieder versickert und kommt somit dem Grundwasser zu Gute.

Kritisch wurde von den Besuchern des BBB vermerkt, dass der Anschluss an das Glasfasernetz für schnellen Internetbetrieb erst jetzt, 3 ½ Jahre nach Firmenansiedlung, auf dem Weg sei. „Es ist zu begrüßen, dass Freaksound hier bisher Lösungen gefunden hat. Für die Standortqualität muss dies aber im immer wieder beschworenen Digitalisierungsprozess beschleunigt werden“, sieht Michael Roth aus Sicht des BBB Handlungsbedarf.



Die Besucher des BBB mit Geschäftsführer Stefan Niemeyer (3. v. links)

An Corona und der aktuellen Situation führte beim Besuch des BBB natürlich kein Weg vorbei. „Bis auf zwei Servicetechniker und uns beide Geschäftsführer haben wir seit März Kurzarbeit. Zudem sind aktuell nicht benötigte Pkw, Transporter und LKW abgemeldet worden“, machte Stefan Niemeyer deutlich, dass Freaksound natürlich von den fast komplett ausfallenden Großveranstaltungen aller Art schwer getroffen sei. Auch der Neustart kleinerer Veranstaltungen helfe kaum weiter, denn hierfür sei meistens auch die Ausstattung mit Veranstaltungstechnik in kleiner Stückzahl vor Ort vorhanden. „Normalerweise hätte bei uns in diesem Sommer die Fußball-Europameisterschaft auf dem Programm gestanden. Bis Veranstaltungen dieser Größenordnung oder Festivals wie „Rock am Ring“ etc. wieder starten, wird es wohl 2021 werden“, sieht er weiteren Unterstützungsbedarf durch den Staat für seine Branche und das eigene Unternehmen als notwendig an. Unterstützung habe man auch schon erhalten und die angekündigten weiteren Programme machen ihm Hoffnung, dass die Firma die Zeit bis zum Frühjahr 2021 überstehen werde. Dies wünschten der Firma Freaksound auch die Mitglieder des Bruchköbeler BürgerBunds und bedankten sich für den Einblick in das für Bruchköbel noch neue Unternehmen.

Wird endlich mehr Betreutes Wohnen in Bruchköbel möglich ?!

Der Bruchköbeler BürgerBund (BBB) fordert seit langem mit einem Antrag in der Stadtverordnetenversammlung, dass das städtische Grundstück Hauptstraße 113 neben der AWO für den Bau von Betreutem Wohnen genutzt wird. Der BBB will damit älteren Bürgern ermöglichen, möglichst lange in den eigenen vier Wänden zu leben. Dafür bietet das direkt neben dem AWO-Sozialzentrum Bruchköbel gelegene Grundstück ideale Voraussetzungen. Durch die kurzen Wege könnte eine wie auch immer gewünschte und erforderliche Betreuung ohne weiteres über das AWO-Sozialzentrum mit entsprechenden Einrichtungen und Personal erfolgen. Hier können Kräfte sinnvoll gebündelt und zusammengeführt werden. Gerade in Bruchköbel mit seiner Altersstruktur ist es wichtig, gute Wohnangebote für Senioren bereitzustellen.



Das Grundstück Hauptstraße 113 mit dem AWO-Sozialzentrum im Hintergrund

Der BBB sah von vornherein mehrere Möglichkeiten, ein entsprechendes Angebot zu schaffen. So könnte der Bau durch die Baugenossenschaft Bruchköbel oder einen anderen Investor erfolgen, unabhängig vom benötigten Betreuungsangebot, für welches die AWO schon großes Interesse gezeigt hat. Der in die Stadtverordnetenversammlung eingebrachte Antrag wurde bekanntlich von der SPD rigoros abgelehnt, da diese an gerade dieser Stelle bezahlbaren Wohnraum schaffen wollte. Dabei kam ans Licht, dass ohne die rechtlich erforderliche Einbeziehung der Stadtverordnetenversammlung quasi schon im Hinterzimmer Zuschussanträge gestellt und mit Bauträgern

verhandelt wurde. Die Rolle der SPD und des Ex-Bürgermeisters führte wahrscheinlich auch dazu, dass Landrat Stolz (SPD) eine Förderung des betreuten Wohnens nach dem sogenannten Pipa-Modell zunächst öffentlich ablehnte.

Nun scheint sich mit der neuen Bürgermeisterin ein Kompromiss anzudeuten, dass sowohl eine Förderung nach diesem Modell mit Betreutem Wohnen wie auch mehr bezahlbarem Wohnraum möglich ist. Der Kurs der SPD, die das betreute Wohnen gegen mehr bezahlbaren Wohnraum ausspielen wollte, würde somit eine Absage erhalten.

Corona – und nun?

So etwas haben wir bisher noch nie erlebt! Ein grippeähnlicher Virus taucht aus China auf und bei uns werden im ganzen Land Kirchen, Geschäfte, Gaststätten, Hotels, Clubs, Theater, Kinos, Jugendherbergen, Schwimmbäder, Schulen und Kindertagesstätten auf Verlangen der Bundesländer zur Vermeidung von Ansteckung geschlossen. Wir sahen im Fernsehen und Internet erschreckende Bilder aus überfüllten Intensivstationen in italienischen Krankenhäusern. Plötzlich war da eine Angst, die wir in unserem bisherigen Leben nicht kannten. Ausgerechnet an Orten, die bis jetzt Plätze für ausgelassenes und fröhliches Feiern waren: zB Karnevalssitzungen und Après-Ski-Partys. Diese, aber auch der Kunde und Nachbar im Supermarkt oder die Begegnung mit Fußgängern auf dem Gehweg wurden von heute auf morgen als mögliche tödliche Bedrohung empfunden. Teile der Wirtschaft und Gewerbe gingen und gehen bei schwindenden oder ganz wegfallenden Umsätzen in die Knie. Es folgen Kurzarbeit und Pleiten. Bund, Länder und EU vergeben Darlehen oder Überbrückungsgelder in bisher unvorstellbaren Größenordnungen mit hunderten Milliarden Euro.

Seitdem streiten sich die Geister, ob oder wie die einschränkenden Maßnahmen weitergeführt werden sollen. Es gibt Äußerungen von staatlicher Seite, dass es nie wieder so werden wird, wie es vor der Corona-Krise war. Die Krise mit ihren Einschränkungen soll also unsere „neue Normalität“ werden. Wirklich? Gab es nicht schon immer gefährliche Krankheiten?

Im Anbetracht sinkender Todesfälle, kaum noch stationär zu behandelnder Corona-Patienten, kann das ja wohl nicht die richtige Lösung sein. Ziel der Vorsichtsmaßnahmen war es, eine Überlastung der Intensivstationen in Krankenhäusern zu verhindern. Dieses Ziel war in Deutschland - zum Glück - auch